

GD / Interpellation Sulzer-Wil / Lemmenmeier-St.Gallen vom 2. März 2026

Weniger Spitalstandorte – weniger Ausbildungsstellen für Ärztinnen und Ärzte?

Antwort der Regierung vom 12. Mai 2026

Dario Sulzer-Wil und Eva Lemmenmeier-St.Gallen erkundigen sich in ihrer Interpellation vom 2. März 2026 nach dem möglichen Zusammenhang zwischen der Anzahl Spitalstandorte und der Anzahl Ausbildungsstellen für Ärztinnen und Ärzte.

Die Regierung antwortet wie folgt:

Die Interpellantin und der Interpellant gehen – ausgehend von einer schriftlichen Rückmeldung des Kantonsspitals St.Gallen (KSSG) vom 20. Oktober 2024 an die Sektion St.Gallen-Appenzell des Verbandes Schweizerischer Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte – davon aus, dass aufgrund der Schliessung von Spitalstandorten die Zahl der ärztlichen Aus- und Weiterbildungsstellen abgenommen hat. Diese Annahme ist nicht korrekt. Die Zahl der Vollzeitstellen für Assistenzärztinnen und -ärzte hat spitalverbundübergreifend zwischen dem Jahr 2017 und dem Jahr 2024 um rund 35 Einheiten zugenommen. Abgenommen hat lediglich die Zahl der Assistenzärztinnen und -ärzte im ersten, zweiten und sechsten Erfahrungsjahr. Im Gegenzug hat die Zahl der Assistenzärztinnen und -ärzte im dritten, vierten und fünften Erfahrungsjahr deutlich zugenommen und den Rückgang der Assistenzarztstellen im ersten, zweiten und sechsten Ausbildungsjahr mehr als kompensiert. In den Jahren 2025/2026 hat die Zahl der Vollzeitstellen für Assistenzärztinnen und -ärzte bei HOCH Health Ostschweiz weiter zugenommen.

Die Oberarztstellen haben zwischen 2017 und 2024 um rund 22 Vollzeitstellen zugenommen.

Zu berücksichtigen ist bei einem Vergleich für den Zeitraum von 2017 bis 2024 ausserdem, dass das Spital Walenstadt seit dem 1. Januar 2023 zum Kantonsspital Graubünden gehört und deshalb die dort beschäftigten Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte ab dem Jahr 2023 nicht mehr in der Statistik der St.Galler Spitalverbunde bzw. von HOCH Health Ostschweiz erscheinen. Würden diese Stellen für einen Vergleich einbezogen, hätte die Zahl der Stellen für Assistenz- und Oberärztinnen und -ärzte insgesamt noch stärker zugenommen.

Zu den einzelnen Fragen:

1. *Wie beurteilt die Regierung den Rückgang der Anzahl Juniorstellen (in den Regional-spitälern) mit Blick auf den Ärztemangel im Kanton St.Gallen?*

Bei den St.Galler Spitalverbunden steht dem Rückgang der Anzahl Assistenzärztinnen und -ärzte im ersten und zweiten Erfahrungsjahr von 218,1 auf 145,2 Vollzeitstellen (–72,9 Vollzeitstellen) zwischen 2017 und 2024 im gleichen Zeitraum eine Zunahme der Anzahl Assistenzärztinnen und -ärzte im dritten bis fünften Erfahrungsjahr von 143,1 auf 288,3 Vollzeitstellen (+145,2 Vollzeitstellen) gegenüber. Der Einsatz von Assistenzärztinnen und -ärzten mit mehr oder weniger Erfahrungsjahren hängt stark von der Spezialisierung der Fachkliniken ab.

Die Regierung nimmt Kenntnis vom Rückgang der Anzahl Assistenzärztinnen und -ärzte im ersten und zweiten Erfahrungsjahr und wird mit HOCH Health Ostschweiz mögliche Gegenmassnahmen thematisieren.

2. *Gemäss Eigentümerstrategie für den Spitalverbund vom 4. Februar 2025 leistet dieser einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Aus-, Weiter- und Fortbildung in Medizin, Pflege und Therapie, auch im Rahmen des Medical-Master-Lehrgangs. Erfüllt HOCH Health Ostschweiz diesen Grundsatz im Bereich Medizin noch oder besteht Handlungsbedarf? Gibt die Regierung Zielwerte vor?*

Zwischen 2017 und 2024 hat die Zahl der Unterassistentenarztstellen bei den St.Galler Spitalverbunden von 91,7 auf 112,6 Vollzeitstellen, die Zahl der Assistenzärztinnen- und -arztstellen von 508,1 auf 543,38 Vollzeitstellen und die Zahl der Oberärztinnen und -ärzte von 234,76 auf 256,9 Vollzeitstellen zugenommen.

Die Spitalverbunde haben ihren Aus- und Weiterbildungsauftrag auch mit weniger Spitalstandorten erfüllt, ohne dass die Regierung entsprechende Zielwerte vorgegeben hat. Zudem hat die Anzahl Vollzeitstellen für Assistenzärztinnen und -ärzte seit dem Zusammenschluss zu HOCH Health Ostschweiz weiter zugenommen. Abgesehen von der rückläufigen Anzahl Assistenzärztinnen und -ärzte im ersten und zweiten Erfahrungsjahr, wo die Regierung einen gewissen Handlungsbedarf ortet, müssen keine Massnahmen ergriffen werden.

3. *Kann die Anzahl der Ausbildungsplätze insbesondere in den Regionalspitälern ausgebaut werden?*

Die Zahl der ärztlichen Aus- und Weiterbildungsplätze wurde in den letzten Jahren bereits ausgebaut. Ein weiterer Ausbau (insbesondere für das erste und zweite Erfahrungsjahr) hängt u.a. vom Spezialisierungsgrad und von den Bedürfnissen der einzelnen Kliniken ab. Der Kanton unterstützt im Rahmen der gemeinwirtschaftlichen Leistungen (GWL) die Anstellung bzw. Beschäftigung von Unterassistenten- sowie von Assistenzärztinnen und -ärzten.

4. *Ist es notwendig, dafür zusätzliche finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen oder kann/ soll HOCH Health Ostschweiz einen Stellenausbau aus eigener Kraft realisieren?*

Der Kanton hat seinen GWL-Pauschalbeitrag für Unterassistentenärztinnen und -ärzte auf den 1. Januar 2026 von Fr. 15'000.– auf Fr. 16'000.– je Vollzeitstelle erhöht. Der GWL-Pauschalbeitrag für Assistenzärztinnen und -ärzte wurde am Standort KSSG auf den 1. Januar 2026 von Fr. 30'000.– auf Fr. 32'000.– je Vollzeitstelle und an den übrigen Standorten von Fr. 25'000.– auf Fr. 26'500.– je Vollzeitstelle erhöht. Zudem entschädigt der Kanton ab dem Jahr 2022 das Erlangen eines zweiten FMH-Weiterbildungstitels und am KSSG ab dem Jahr 2026 auch das Erlangen von medizinischen Schwerpunkt titeln von Oberärztinnen und -ärzten. Weitere finanzielle Mittel sind derzeit nicht vorgesehen.

Die Sicherstellung einer ausreichenden Anzahl an ärztlichen Aus- und Weiterbildungsplätzen hat für HOCH Health Ostschweiz und für die Regierung hohe Priorität.

5. *Welchen Stellenwert hat die Weiterführung des Joint Medical Master in Bezug auf die Attraktivität der ärztlichen Ausbildung im Kanton St.Gallen?*

Hauptziel der Medical-Master-Ausbildung in St.Gallen ist, dass sich mehr angehende Ärztinnen und Ärzte nach dem Studium in der Ostschweiz niederlassen bzw. hier bleiben.

Die Weiterführung des Medical-Master-Programms ist von grösster Bedeutung, um dem Ärztemangel in der Region wirkungsvoll entgegenzutreten. Es ist vorgesehen, in St.Gallen die Anzahl Master-Studierende zu erhöhen. Ein entsprechendes Regierungsprojekt läuft derzeit.

6. *In Anbetracht des Fachkräftemangels sind innovative und attraktive Stellenangebote (wenig Bürokratie, gute Ausbildung, flexible Arbeitspensen usw.) unabdingbar. Was tut HOCH, um für junge Ärztinnen und Ärzte nach dem Staatsexamen als Arbeitgeber attraktiv zu bleiben?*

HOCH Health Ostschweiz bietet für junge Ärztinnen und Ärzte ein äusserst breites und attraktives Weiterbildungsangebot ab Staatsexamen mit strukturierter Karriereentwicklung über alle Standorte hinweg an. Das Weiterbildungsprogramm bietet sehr viele Rotationsmöglichkeiten und deckt von der Grundversorgung bis zur Spezialisierung im universitären Umfeld ein umfassendes medizinisches Leistungsangebot ab. HOCH Health Ostschweiz legt – abgesehen von der strukturellen Weiterbildung – grossen Wert auf innovative neue Lehrmethoden, auf die persönliche Förderung und auf flexiblere Arbeitszeiten.